

Das Sexleben der Großstädter

Ein Roman sucht eine Frau – Harald Martenstein's „Gefühlte Nähe“.

ROMAN. „Gefühlte Nähe“ ist ein Roman in 23 Erzählungen von Männern, die alle etwas mit einer gewissen N. gehabt haben, sie liebt, um sie geweiht, auf sie gewartet haben. Meist umsonst, denn N. ist ein flatterhaftes Wesen, eine Frau, wie sie nur die Literatur erfinden kann.

Aber wer ist N. wirklich? Harald Martenstein, unter anderem pointiert ironischer Kolumnist, gibt darauf nur vieldeutige Antworten. Die einzelnen Berichte der Männer unterscheiden sich formal und im Ton zum Teil beträchtlich, so unterschiedlich Menschen eben sind; gemeinsam ist fast allen, dass N. sie verlassen hat, früher oder später.

N., eine attraktive Schönheit, die nie den richtigen Mann trifft, die ein wenig schwierig ist und irgendetwas mit

Medien macht, im Grunde aber nur geliebt werden will. Kinderwunsch, das auch. Bis zuletzt.

Tausendsassa und Draufgänger N., die Eifersucht unsexy findet und dennoch keine Nebenbuhlerin neben sich duldet. N., die kein Klischee auslöst, sei es die Verführung des Lehrers (Vaterkomplex), des Musikers (so geschickte Hände), des Adligen (endlich zur Ruhe kommen!) oder des leicht grobschlächtigen Schulkollegen, der zuerst Taxifahrer wird und später fast Minister. Diesen Liebhaber muss man wohl genauer vorstellen, Doubek, Tausendsassa und Draufgänger, ein Mann mit vielen Talenten und die einzige Figur in „Gefühlte Nähe“ (von N. ist abzusehen), die sich durch den ganzen Roman zieht. Vielleicht das geheime Alter ego von Harald Martenstein, zuerst Kolumnist, später Minister. Aber Taxifahrer?

Aber das ist vermutlich alles ironisch zu sehen, schließlich hat Harald Martenstein

einen Unterhaltungsroman geschrieben, der das (meist glücklose) Liebesleben der modernen Großstädter beschreibt, aber bis auf Doubek begegnet man eigentlich nur traurigen Gestalten. Natürlich, erfolgreich oder nicht, gefestigt oder neurotisch, gut im Bett oder nur guter Freund, die Männerbekanntschaften von N. sind seltsam defensiv, Softies im Grunde, auch wenn sie poltern, einfache Männer mit einer Sehnsucht nach Liebe, die ihnen eine Frau wie N., die Feministin, die irgendwas mit Medien macht (immer noch), nicht geben kann. Feministin! Aber raten Sie mal, wer im Restaurant zahlen musste, sagt ein Mann einmal. Seltsam zwiespältig ist das Liebesleben, und Kind stellt sich auch keines ein.

Das Leben wartet nicht

Am Ende ist N. alleine mit sich in einem Flugzeug (sieht man mal von ihrem „gekauften“ Strandboy ab, den sie sich an ihrem Lebensabend gönnt), gealtert, von gefühl-



Autor und Kolumnist Harald Martenstein. FOTO: BERTELSMANN

ten zwanzig bis auf sechzig. Das ist die eigentliche Satire. Das Versprechen, dass das Leben nicht auf einen wartet, trotz der Schönheit und der Selbstverwirklichung.

BERND SCHUCHTER

📌 Harald Martenstein: „Gefühlte Nähe. Roman in 23 Paarungen“, 222 Seiten, Bertelsmann Verlag 2010; Harald Martenstein liest am 18. November, 20.30 Uhr, im Spielboden Dornbirn.